

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



DARTS-SPORT UND THE „GERMAN GIANT“
Gabriel Clemens kann meisterhaft mit Pfeilen umgehen. Seite 14

AUF HEIKLER MISSION
Bundesaußenministerin Baerbock will in Peking das deutsch-chinesische Verhältnis neu austarieren. Seite 7



ÜBERBLICK

Rheinlandpokal: Bitburgs großer Kampf

BITBURG (AA) Einen packenden Pokalkampf lieferte Fußball-Rheinlandligist FC Bitburg dem FC Rot-Weiß Koblenz. Vor 1341 Zuschauern zwangen die Eiferer den Regionalligisten in die Verlängerung. Am Ende hieß es 2:5. Die Koblenzer treten nun im Rheinlandpokalfinale gegen Bezirksligist Immendorf an. **Seite 15**

Inflation steigt im März um 7,4 Prozent

WIESBADEN (dpa) Trotz einer Abschwächung im März bekommen die Menschen die hohe Inflation weiter zu spüren. Zwar verlor der Anstieg der Energiepreise an Tempo, für Nahrungsmittel müssen Verbraucher aber tiefer in die Tasche greifen. Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise im März gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,4 Prozent. **Seite 6**

Eine Ode an die Liedermacherszene

KASTELLAUN (red) Für viele deutsche Liedermacher war das Festival auf Burg Waldeck 1964 das Sprungbrett in ihre spätere Karriere: Hannes Wader und Franz-Josef Degenhardt spielten hier auf. Eine Ausstellung in Kastellaun erinnert daran. **Seite 23**

ZITAT
„Der Wanderer ist eigentlich kein Wiederholungstäter.“

Manuel Andrack
Wanderer wollen bei ihren Touren nach Erfahrungen des Buchautors immer Neues entdecken.

WETTER

2° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht
14° 4°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,20 €, NR. 87



VERKEHR

Fahrtauglich? Ab 70 will EU prüfen

BRÜSSEL (red) Die EU will die Regeln zum Autofahren verschärfen. Nach den Plänen aus Brüssel müssen Senioren ab 70 künftig regelmäßig nachweisen, dass sie noch fahrtauglich sind. Ein Novum in Deutschland, wo die Fahrtüchtigkeit von Senioren aktuell nicht überprüft wird.

FOTO: ISTOCK/DEAGREEZ

Themen des Tages Seite 5

Archiv des Schreckens: Ein Trierer Priester und seine Missbrauchsoffer

Ein angesehener, inzwischen verstorbener Geistlicher aus dem Bistum fotografierte über Jahrzehnte hinweg seine minderjährigen Opfer. Ein Neffe stieß auf den Nachlass.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Das Bistum Trier wird von neuen Missbrauchsenthüllungen erschüttert. Ein im vergangenen Jahr verstorbener und einst angesehener katholischer Priester hat offenbar jahrzehntelang Minderjährige missbraucht und die unbekleideten Opfer in eindeutigen Posen fotografiert und gefilmt. Nach dem Tod des zuletzt in der Nähe von Saarbrücken lebenden Ordensprälaten und Bundesverdienstkreuzträgers stieß sein Neffe im Haus des Geistlichen auf mehrere Kisten mit Hunderten solcher Aufnahmen. „Man sieht, wie er immer weiter enthemmt abgerutscht ist“, zitiert die in Koblenz erscheinende Rhein-Zeitung den promovierten Biologen, der sich bis zum Schluss um seinen allein lebenden Onkel gekümmert hatte.

Das Bistum hatte den einstigen Studentenfarrer und Gründer des Vereins CV Afrikahilfe 2012 mit einem

Zelebrationsverbot belegt, nachdem „Hinweise auf sexuell übergriffiges Verhalten gefunden“ worden seien. Doch laut Rhein-Zeitung war der Geistliche erstmals bereits Anfang der 70er Jahre aufgefallen. Ein anderer Priester, dem einschlägige Fotos in die Hand gefallen waren, informierte den damaligen Bischof Bernhard Stein, der den in Ungnade gefallenen Priester in ein anderes Bistum abgeschoben habe. Dort unterrichtete der während seiner Kaplanzeit Mitte der 60er-Jahre auch in der Bitburger Pfarrei St. Peter eingesetzte Mann angeblich weiter Kinder.

Die Trierer Opferorganisation Missbit zeigte sich schockiert über das Ausmaß des aufgefundenen Materials. Jetzt werde sichtbar, was immer als Dunkelfeld bezeichnet werde, sagte Missbit-Sprecherin Jutta Lehner. Auf den Fotos seien viele Opfer zu sehen, die sich nie gemeldet hätten.

Der Neffe hat nach eigenen Angaben Anfang des Jahres auch mit dem

Trierer Bischof Stephan Ackermann über seinen Onkel gesprochen. „Er war erschüttert, hat versprochen, sofort die Aufarbeitungskommission zu informieren.“ Deren Vorsitzender Gerhard Robbers habe versprochen, sich um den Fall gemeinsam mit anderen Fällen zu kümmern.

Einer dieser anderen Fälle ist die Causa Karin Weiffenfels. Die bei der katholischen Kirche beschäftigte Frau wurde über Jahre hinweg von einem Priester sexuell genötigt und später zur Abtreibung gedrängt. Aktuell beschäftigt sich auch das Trierer Arbeitsgericht mit dem Fall, weil der Bischof vor einem Jahr in einer Diskussionsrunde den Klarnamen der Frau genannt hatte.

Stephan Ackermann hat sich dafür zwar öffentlich entschuldigt und auch eine Unterlassungserklärung abgegeben. Aber Karin Weiffenfels will von ihm Schmerzensgeld haben, weil durch die Namensnennung die traumatischen Erlebnisse wieder hoch-

gekommen seien. Ein vom Trierer Arbeitsgericht unlängst unterbreiteter Vergleichsvorschlag (10.000 Euro Entschädigung für Karin Weiffenfels, 5000 Euro für eine Opferhilfsorganisation) ist gescheitert. Der Anwalt des Bischofs wollte den Vorschlag nur annehmen, wenn im Gegenzug zwei weitere, datenschutzrechtliche Verfahren ebenfalls eingestellt würden.

Kommt nicht in Frage, meinten die Weiffenfels-Anwälte und werfen dem Juristen Ackermanns vor, dass dessen Vorschlag „an Dreistigkeit kaum zu überbieten“ und ein Beleg dafür sei, „dass sich die Beklagten immer noch mit Geld Schweigen über eklatante Rechtsverstöße erkaufen möchten“.

Kommt es in den nächsten Wochen in dieser Sache nicht doch noch zu einer Verständigung, treffen sich die beiden Streitparteien Mitte Juni vor Gericht. Das Pikante daran: Der Trierer Bischof müsste dort selbst erscheinen.

Themen des Tages Seiten 2 und 3

Regionale Querdenkerin sitzt im Gefängnis

TRIER (sey) Eine zuletzt im Kreis Bernkastel-Wittlich lebende Ärztin und Querdenkerin sitzt in Untersuchungshaft. Der Vorwurf: Volksverhetzung, Verleumdung und die Leugnung des Holocausts. Die 62-Jährige war in der Vergangenheit laut Koblenzer Generalstaatsanwaltschaft schon wegen ähnlicher Delikte aufgefallen, saß auch zeitweise im Gefängnis. Die Anhänger ihrer kruden Verschwörungstheorien gaben im Internet eine Suchmeldung auf: „Ist sie verschleppt, entführt oder dem Menschenhandel mit Folter zum Opfer gefallen?“ **Lokales**

Polen darf mit deutschem „Ja“ Kampffjets liefern

KIEW (dpa) Polen darf mit deutscher Zustimmung der Ukraine fünf MiG-29-Kampffjets aus DDR-Altbeständen liefern. Die Bundesregierung stimmte einem entsprechendem Vorhaben binnen weniger Stunden am Donnerstag zu. Laut einem US-Zeitungsbericht könnte der Machtkampf innerhalb des russischen Machtapparats wegen des Angriffskriegs gegen die Ukraine weitreichender sein als bisher angenommen. Darauf deuteten neue geheime Dokumente hin, schrieb die „New York Times“.

Pistorius und Schulze auf großer Afrika-Tour

NIAMEY/DAKAR (dpa) Kursbestimmung im Westen Afrikas: Nach der Entscheidung zum Abzug der Bundeswehr aus Mali und für ein stärkeres Engagement im benachbarten Niger stecken Verteidigungsminister Boris Pistorius und Entwicklungsministerin Svenja Schulze (beide SPD) das weitere Engagement Deutschlands in der Sahelregion ab. Binnen eines Jahres soll die Bundeswehr Mali verlassen, im benachbarten und aussichtsreicheren Niger aber mit einer neuen Militärhilfe-Mission loslegen. **Themen des Tages Seite 7**

Die Region braucht mehr ausländische Fachkräfte

10.000 Arbeitskräfte fehlen in der Region Trier. Doch nirgends arbeiten so wenig Migranten im Land.

VON SABINE SCHWADORF

TRIER Die Hälfte der Betriebe in Rheinland-Pfalz weiß nicht, wie sie ausländische Fachkräfte anwerben kann, 25 Prozent der Unternehmen kennen nicht mal das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das genau das seit drei Jahren erleichtern soll. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern (IHK) im Land. Und die Region Trier schneidet besonders schlecht ab, hat sie doch im Land die geringste Beschäftigtenquote ausländischer Fachkräfte.

Gleichzeitig „stellt der Fachkräftengpass für unsere Unternehmen seit Jahren das größte Geschäfts-

risiko dar“, hält Triers IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Glockauer fest. Doch warum ist das so? „Auch den händeringend Gebrauchten wird kein roter Teppich ausgerollt! Der Weg von qualifizierten Einwanderer*innen aus Drittstaaten ist sowohl für sie selbst als auch für Betriebe weiterhin langwierig, mühevoll, kostspielig und steinig“, hält eine Studie des IQ Netzwerkes in Rheinland-Pfalz fest. Das Integrationsnetzwerk, das in Trier die Arbeit von Bürgerservice, die Caritas, den Palais e.V. sowie Arbeit und Leben bündelt, möchte nun noch stärker Angebote für ausländische Fachkräfte, Unternehmen und die Arbeitsverwaltung machen.

Dass es durchaus Potenzial dafür gibt, zeigt die Arbeit im IQ Service Anerkennung und Qualifizierung des Palais. Allein im ersten Quartal gab es 240 Beratungskontakte, seit 2019 wurden 107 Menschen bei ihrer Qualifizierung begleitet. Geht alles reibungslos, sind Zeugnisse und Urkunden den deutschen Pendanten gleichwertig sowie ausreichend Deutschkenntnisse vorhanden, kann eine Anerkennung des Berufsabschlusses schon in zwei bis drei Monaten erfolgen. Ist das nicht der Fall, werden hohe Kosten für Sprachkurse und sogenannte Ausgleichsprüfungen fällig, die auch Jahre dauern können und sogar vom Beruf abhängen. Denn in reglementierten Berufen

wie im Gesundheitswesen oder als Selbstständiger ist absolute Gleichwertigkeit Pflicht, auch wenn die formelle Berufserfahrung im Ausland über Jahre bereits erbracht wurde.

Claudia Vortmann, Koordinatorin des Regionalen IQ Netzwerkes, bedauert zudem, dass die verschiedenen Zuwanderergruppen zu stark „gesellschaftlich bewertet“ werden. Geflüchteten hafte der Makel von Problemen an, während anerkannte Fachkräfte „positiv und nutzenorientiert“ gesehen würden. Und so wundert es kaum, dass nach Studien 30 Prozent der arbeitenden Migranten unter ihrem Qualifikationsniveau bezahlt werden. „Ausländische Fachkräfte bedeuten in jedem Fall einen

Mehrwert für Arbeitsmarkt und Gesellschaft“, hält Nadine Mattes, Geschäftsführerin operativ der Agentur für Arbeit Trier fest.

Während die Handwerkskammer Trier „die Zeit der hohen Hürden“ im Handwerk als beendet sieht, wie Jürgen Rauschenbach, zuständig für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, sagt, weil es über Informationsportale übersetzte Lehrpläne gebe, kritisiert das IQ Netzwerk scharf: „Das strenge Ausrichten jeglicher Qualifikation, aller Dokumente und allen Handelns an deutschen Maßstäben be- und verhindert, dass Chancen genutzt und Potenziale eingebracht werden können.“ **Wirtschaft in der Region Seite 8**